

Bezugs-Gebühr
veröffentlicht für Dresden
bei täglich zweimaliger Auflage von
Som. und Sonnab.
nur einmal 2,50 Mk.,
durch ausgedehnte Raum-
ausdehnung auf 50 M.
Wer einzelner Aus-
gaben durch die Post
zahlt (ohne Beilege),
Som. ab: Österreich-Ungarn 5,40 Kr.,
Schweiz 5,50 Fr.,
Italien 7,17 Lire. —
Dresden nur mit
beständiger Quellen-
angabe (Dresdner
Rundschau). — Unter-
schiedliche Räumlichkeiten
werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Herausgeber:
11 - 2096 + 3601.



Preiswert bei hervorragender Qualität,
Keine Durchschnittsware — sondern originelle Modelle,
Sorgfältigste Durchführung aller Aufträge bei courantester Bedienung
sind die anerkannten Vorzeige —
Größter Umsatz bei kleinem Nutzen ist das Prinzip der



„Raumkunst“
DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7.
■ Eigene Fabrikation von Wohnungseinrichtungen aller Stilarten.

Für eilige Leser.

Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen plant im nächsten Jahre eine Burgensafari durch Sachsen.

Zahlreiche deutsche Fachmänner sind von der chinesischen Regierung zu Organisationssweden nach Peking verreisen worden.

Eine Kieler Segelschule wurde in Helsingfors unter Spionageverdacht angehalten.

Die englischen Flottenmanöver sind plötzlich abgebrochen worden.

England hat der Flotte mit der Entziehung jeglicher moralischen und materiellen Unterstützung für türkische Interessen gedroht, falls Adrianopel nicht geräumt wird.

Montenegro verlangt für die Opfer während des Verlaufs des Balkanrieges territoriale Entschädigungen.

Rumänien wird von Bulgarien die Schließung der Festungen von Răsășau und Tășumla verlangen.

Nach einer Wiener Meldung ist die Wiederaufnahme der serbischen Offensive zu erwarten.

Berhandlungen mischen, vorausgesetzt, daß die Lösung, die aus ihnen hervorgeht, nicht zum Schaden der Mächte ist. Andernfalls würde Europa das lebte Wort haben.

Nach Adrianopel abgereist.

Der türkische Thronfolger ist nach Adrianopel abgereist.

Bewundertentransport nach Belgrad.

An der letzten Woche sind 2000 serbische Verbündete in Belgrad eingetroffen. Eine große Anzahl Reicherwunderer ist nach ihrer Heilung wieder zur Truppe zurückgegangen.

Montenegro stellt auch Forderungen.

Eine halbmilitärische montenegrinische Darstellung beschäftigt sich mit dem bisherigen Verlauf des Krieges und erklärt, daß Montenegro für seine großen Opfer auch seines territorialen Entzweitigungen verlangt und erhalten werde. Es sei selbstverständlich, daß Serbien aus seinem Besitzstaude die montenegrinischen Wünsche werde befriedigen müssen. Serbien könnte sich ja an Balkanien schadlos halten, das den Krieg provoziert habe und nun die Kosten tragen müsse.

Rumäniens Forderungen.

Mit Rücksicht auf die Bedingungen des Petersburger Protocols, wonach Bulgarien sich verpflichtet, die näher zu bestimmende Grenzzone nicht zu besetzen, wird Rumänien die Schließung der Festungen von Răsășau und Tășumla fordern.

Bulgarien meldet.

Aus Sofia wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Meldungen aus dem Hauptquartier haben die mehrtausend Kämpfe der bulgarischen Truppen gegen die Serben um die Höhestellung von Batscha-Bawa mit einem großen Erfolg der Bulgaren geendet. Die Serben sind auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden und das Hauptquartier der serbischen Armee ist bis nach Stalitschi an der Bremya zurückgekehrt. Die bulgarische Kavallerie hat Branya besiegt. Von der bulgarischen Armeeleitung gegen die griechischen Stellungen sind ebenfalls Siegennachrichten eingetroffen. Die Bulgaren griffen die griechische Stellung bei Pschischwa an und brachten den griechischen Truppen durch eine niedrige Umgehung ihrer Linie Flanke eine derartige Niederlage bei, daß das Gros der griechischen Armee sich bis hinter Pschischwa zurückziehen mußte. Die Bulgaren haben sofort die Verfolgung des Feindes aufgenommen. Den Bulgaren fielen viele Geschütze, sowie eine große Menge Munition in die Hände. Die neuesten Meldungen lauten:

Ein erneuter österreichischer Schritt in Belgrad.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Der österreichische Ministerpräsident ist beim Ministerpräsidenten Balkanisch betreffs Einstellung der Kindergärtner vorgetreten. Balkanisch entgegnete, er sei erstaunt, daß Österreich einen solchen Wunsch äußere. Österreich möge solche Schritte nicht in Belgrad und Athen, sondern in Sofia unternehmen, da doch Bulgarien angefangen habe.

Noch keine Wasserfälle.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, will Österreich immer noch nicht in eine Wasserzehrung einwilligen. Die griechischen Militärkreise, unter denen Griechen die griechischen Politiker in dieser Frage stehen, erschließen es für notwendig, Bulgarien noch einen entscheiden-

den Schlag zu versetzen. Serbien war bisher einer Wasserzehrung geneigter, hat sich aber zuletzt dem Standpunkt Österreichs angelehnt, der übrigens auch der Standpunkt der serbischen Militärkreise ist. Die Ereignisse an der serbisch-bulgarischen Grenze deuten darauf hin, daß die Wiederaufnahme der serbischen Offensive bevorsteht.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Juli.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers

Balestrand. Das gestern morgen anlanglich regnerische Wetter läßt sich später auf, so daß der Kaiser nachmittags einen längeren Spaziergang unternommen konnte. Der Feldjäger vom 28. Juli traf abends hier ein. Heute ist klarer Wetter. An Bord ist alles wohl.

Verlautung deutscher Fachmänner nach China.

Berlin. (Priv.-Tel.) In letzter Zeit sind eine ganze Anzahl bekannter deutscher Fachmänner von der Kaiserlichen Regierung für chinesische Dienste verpflichtet worden. So ist u. a. der württembergische Baute, ein Sohn des verstorbenen Professors Baute von der Stuttgarter Technischen Hochschule als persönlicher Berater Juantschals, des provisorischen Präsidenten der Republik, berufen worden. Baute Baute war zuletzt in Mailand als Direktor auf der Germania-Werft tätig, aber schon früher wiederholt im Auftrage der Firma Krupp in China. Seine neue Vertrauensstellung wird vermutlich der deutschen Schiffbau-Industrie in erheblichem Maße zugute kommen. Zudem ist Dr. Arnold vom Direktorium der Deutschen Reichsbank von der chinesischen Regierung als Berater in Bank- und Finanzangelegenheiten gewonnen worden. Dr. Arnold wird zunächst mit der Reorganisation des chinesischen Bankwesens betraut werden und später mit anderen Beratern der Bank die Währungsreform durchzuführen. Nachfolger des ersten Beraters der Südmandschurischen Bank, Professor Chieh von der Technischen Hochschule in Tientsin und des seitigeren Inhabers dieses Amtes, Gouverneur Wiedefeld vom Reichsamt des Innern, wurde der Professor der Karlsruher Handelshochschule und an Stelle des fürstlich in Shanghai verstorbenen Herrn Rumpf der Herr Peiser von der Deutschchinesischen Bank in Shanghai, eine mit chinesischen Angelegenheiten wohlvertraute Autorität zum Generalauditor der Südmandschurische-Anleihe ernannt. Militärische und technische deutsche Berater hat Präsident Juantschal bereits seit einigen Monaten in größerer Zahl engagiert.

Ein portugiesisches Denkmal.

Berlin. Die portugiesische Regierung teilt mit: Die geirzte Meldung aus Madrid, wonach in Lissabon die revolutionäre Bewegung andauere und während des ganzen Sonntags die Kämpfe mit den Revolutionären fortgesetzt haben, ist vollständig falsch. In Lissabon herrscht vollständige Ruhe. Auch das Gerücht, daß gegen den Ministerpräsidenten Costa ein Attentat verübt worden sei, ist ganz unbegründet. Wahr sei lediglich, daß auf dem Bahnhofe von Santarem ein verdächtiges Individuum verhaftet worden sei, bevor der Zug einfiel, in dem sich der Ministerpräsident befand.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wenn auch die Kollektivaktion der Mächte gegen die Flotte noch nicht erfolgt ist, so steht diese doch schon unter dem Eindruck, daß sich ihre Hoffnungen auf Thessaloniki und Adrianopel bestens angesichts des allgemeinen Widerstrebens aller Großmächte nicht erfüllen werden. Die zuversichtliche Siegerstellung in Konstantinopel ist ganz besonders durch eine Erklärung der britischen Regierung herabgedrückt worden, die, wenigstens nach französischen Berichten, mit der Entziehung jeglicher moralischen und materiellen Unterstützung Englands für türkische Interessen droht. Beim gestrigen Empfangstag der Botschafter beim türkischen Großwesir besuchten die Botschafter den Großwesir, und einzelne erklärten dabei amtlich den Standpunkt ihrer Regierungen in bezug auf den türkischen Vormarsch nach Adrianopel. Man glaubt in Konstantinopel, daß überhaupt kein gemeinschaftlicher Schritt stattfinden wird, sondern daß jeder Botschafter für sich der Flotte den Wunsch und Beschluss seiner Regierung mitteilen wird.

Bon der Londoner Botschaftskonferenz.

Wie das Reutersche Bureau erfuhr, werden die Botschafter heute eine Zusammenkunft haben. Damit ist nicht gesagt, daß man eine Entscheidung über eine neue Rolle an die Türkei getroffen hat, vielmehr haben die Botschafter Antrittenen bezüglich des albanischen Status erhalten, das man in einer oder zwei Sitzungen zu regeln hofft. Die diplomatischen Kreise sind befriedigt, daß die türkischen Truppen nicht weiter vorgedrungen sind. Nachgebende Kreise drücken ihre Genehmigung über die Ankunft der Friedensdelegierten der Balkanstaaten in Butarchano aus. Man erklärt, die Mächte wollten sich nicht in diese

abgeschlossenen. Nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung des Erstausschusses beliegen sich die Ausgaben für das Fest auf 2264 Mark, die Einnahmen auf 18518 Mark. Zur Deckung des Defizits wird der von der Stadt Jena von der Firma Zeiss und von Jenauer Musikfreunden gesetzte Garantiefonds von 2000 Mark nur mit 15% Prozent herangezogen. Mit diesem Ergebnis ist man in den beteiligten Kreisen sehr zufrieden.

Professor v. Donndorf ist durch den König von Württemberg vom Amic des Vorstandes der Stuttgarter plastischen Sammlung entnommen worden. Die Verwaltung der Sammlung ist dem Vorstand der Gemäldegalerie übertragen worden. Gleichzeitig wurde die bisher jährlich unter den Sammlungsverbänden wechselnde Direktion der Ausstellungen aus Gründen der Geschäftsvorlesung aufgehoben.

* Ein eigenartiges Jahr-Denkmal wird zurzeit in Egger errichtet. Auf dem Spittelberge, gegenüber dem alten Staatsgefängnis, ist ein mächtiger Obelisk von 40 Meter Durchmesser und 18 Metern Höhe errichtet worden. Die 3000 Jenauer schwere Bekrönung des Obelisks bildet ein großer Kelchblock, der von drei gewaltigen Adlern umgeben ist. Jeder dieser aus Stein gehauenen Adler ist 2,00 Meter hoch und wiegt 115 Zentner. Die Kosten des „Jahrdenkmales“ belaufen sich auf 36.000 Kronen. Die Einweihung, verbunden mit dem 6. Deutschen Bundesfest und der 100-jährigfeier des Turnvereins Egger, findet vom 9. bis 11. August d. J. statt. Die Turner des Hauses Brandenburg nehmen an der Feier teil.

* Sächsische Burgensafari. Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen beabsichtigt im nächsten Jahre, ihre Mitglieder und Freunde nach Sachsen zu führen. Die Burgensafari 1914 soll die Teilnehmer mit den Schönheiten der zahlreichen sächsischen Burgen und Schlössern, wie Pillnitz, Moritzburg, Coburg, Altdorf, Albrechtsburg usw., bekanntmachen. Die Vorarbeiten, die bei der sorgfältigen Organisation der Burgensafaren immer genauer geht und erhebliche Mühe in Anspruch nehmen, liegen in den Händen des Oberfinanzrates Dr. v. Geldern, Crivendorf, Dresden.

* Das 48. deutsche Tonkünstlerfest, das Anfang Juni in Jena stattfand, hat mit einem Defizit von 4086 Mark

hatten zwei sehr wertvolle Gemälde des Tiepolo, die heilige Jungfrau und den heiligen Johannes darstellend, gehoben. Ein drittes Werk desselben Meisters wurde von ihnen unberüht gelassen.

* Ein echter Millet entdeckt! An einem kleinen Dorfchen der Romagna wurde, wie aus Rom gemeldet wird, ein unzweifelhaft echtes Bild von dem berühmten französischen Maler Millet gefunden. Eine Untersuchungskommission ist augenblicklich nach der Arbeit, um die genauere Herkunft des Bildes zu erforschen. Auf alle Fälle wird das Kunstmuseum auf Grund des Ausfuhrverbots für Kunstsgegenstände in Italien verbleiben.

* In der Pariser Akademie der Medizin teilte der Direktor des Poliklinikinstituts, Prof. Dr. Ronz, mit, daß es den Doktoren Nicols und Conciel gelungen sei, Grimpis (Chren-Schweißdrüsen-Erzündung) auf Asien zu übertragen. Man könne hoffen, daß man nunmehr bald imstande sein werde, Krankheiten von den diese epidemische Krankheitsverbreiter genauer zu studieren.

Peter Rosegger.

Zu seinem 70. Geburtstage am 31. Juli.

Wie der Waldboernerbus zum Sondererlein und das Schneiderlein zum Poeten wurde.

Ein Wunderkind ist der Peter, wenn er's auch nicht immer wahrsahen will. Seine Gedichte sind zu wunderlich, daß der Siebzehnjährige von heute im Süden gar oft über das Märchen seines Lebens „Sünter“ mag. Als Junge vertrat er die Waldboernerbus in der nächsten, erbauenden Höhenwildnis auf weiten grünen Wiesen und der Tägen, einjähnig Scholle seine frühen Jugendtage. Sobald ihn die Winter und später der Lehrer — sein Waldmeister — in die geheimnisvollen Räume des Leins und Schreibens eingeweiht hatten, da wurden die Bücher des kleinen Peters Stedenspield. Der Junge wuchs heran, und bald galt's, etwas aus ihm zu machen. Aber was sollte er werden? Für einen Bauerdomänen-